

Aus dem DGS-Vorstand

Liebe Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Soziologie,

auf unserer letzten Vorstandssitzung am 11. März 2022 konnten wir uns endlich einmal wieder in Präsenz treffen und haben uns gefreut, auch mit Diana Lengersdorf, Marco Siegmund und dem Organisationsteam des Kongresses 2022 in Bielefeld vor Ort zu tagen. Bei der Gelegenheit wurden natürlich auch die organisatorischen Abläufe auf den Hinterbühnen des DGS-Kongresses, der vom 26. bis 30. September 2022 an der Universität Bielefeld stattfindet, und das konkrete Programm besprochen. Mehr hierzu finden Sie auf der Kongresshomepage:

<https://kongress2022.sozioologie.de/aktuelles>.

Wir freuen uns, dass Stephan Moebius (Karl-Franzens-Universität Graz) die Laudatio für Hans Joas halten wird, dem wir den Preis für das Lebenswerk verleihen. Auch die Laudatio für Karl-Siegbert Rehberg, dem der Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie verliehen wird, konnte mit Heike Greschke (TU Dresden) wunderbar besetzt werden.

Zudem wird das Format »Soziologie kontrovers« genutzt werden, um den Krieg in der Ukraine in angemessener Form zu thematisieren. Manuela Boatcă und Heike Delitz zeichnen für die Vorbereitung dieser Veranstaltung verantwortlich. Die drei Slots für die Author-meets-Critics-Veranstaltungen werden folgendermaßen besetzt: Ralf Rapior, »Imperien: Zur Soziologie einer vergessenen Vergesellschaftungsform«; Detlef Pollack, »Das unzufriedene Volk. Protest und Ressentiment in Ostdeutschland von der friedlichen Revolution bis heute«; Monika Krause, »Model Cases. On Canonical Research Objects and Sites«.

Mitteilen können wir auch, dass nach Ablauf der Frist für die Abstimmung zur Wahl über die Satzungsänderung durch die Mitgliedschaft der DGS, am 15. März, das Ergebnis dieser Wahl vorliegt:

- 1.383 Mitglieder haben teilgenommen
- davon haben 1.240 Mitglieder der Änderung zugestimmt
- 143 Mitglieder haben die Änderung abgelehnt
- dies entspricht einer Zustimmung von 89,6%

Die Zustimmung für eine Satzungsänderung wurde damit durch die nötige Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht (§ 17: »Die Änderungen bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen.«). Die Geschäftsstelle der DGS hat im Anschluss an das Ergebnis nun die Wahl- und Verfahrensordnung sowie die Ausführungsbestimmungen entsprechend angepasst, die vom Konzil dann formal beschlossen wurden. Zudem wurden die Änderungen von einer Kanzlei für Vereinsrecht auf ihre vereinsrechtliche Korrektheit geprüft.

Leider müssen wir kundtun, dass wir entgegen früherer Annahmen doch noch keinen Austragungsort für den DGS-Kongress 2024 gefunden haben. Es droht am Termin zu scheitern. So wird in diesem Heft (S. 344) entsprechend ausgeschrieben und wir bitten Sie – so eindringlich es professionell-kollegial geht – sich zu überlegen, ob an Ihrer Hochschule der nächste DGS Kongress tagen kann. Ob große, kleine, ost-, nord-, süd- oder westdeutsche Uni oder FH/PH, Hauptsache engagiert und mit solider Infrastruktur.

Gemeinsam mit den sozialwissenschaftlichen Fachverbänden Deutschlands wurde zudem eine Stellungnahme verfasst, die Position zu den im Koalitionsvertrag (Bund) vereinbarten Vorhaben zu Ökonomisierung der Wissenschaft bezieht (siehe nächste Seite). Die Engfassung der Kriterien zur Wissenschaftsförderung wird darin problematisiert sowie darauf hingewiesen, dass die Sozialwissenschaften nicht der Generierung eines ökonomischen Mehrwertes dienen, sondern einer Selbstaufklärung der Gesellschaft über sich. Sie sind daher unerlässlich bei der Förderung von Demokratie, Pluralismus, Evidenz und Einsicht in Fragen von Krieg und Frieden. Dies muss in der Wissenschaftsförderung berücksichtigt werden. Es gab in dieser Sache bereits im Juni (nach Drucklegung dieses Heftes) einen konkreten Gesprächstermin mit der Ministerin und weiteren Verbandsvorsitzenden, unter anderem der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) und der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK).

Ansonsten gilt weiterhin: We'll keep you informed! Wenn Sie etwas wissen oder kommentieren möchten, melden Sie sich gern bei der Geschäftsstelle. Marcel Siepmann (marcel.siepmann@kwi-nrw.de) ist Ihr / Euer Ansprechpartner, insbesondere hinsichtlich organisatorischer und verbandsintherner Abläufe. Alle Vorstandsmitglieder sind selbstverständlich auch ansprechbar, Sie finden uns über die Website.

Herzliche Grüße, auch im Namen der Vorstandskolleg:innen,
Paula-Irene Villa Braslavsky

Gemeinsame Stellungnahme der sozialwissenschaftlichen Fachverbände Deutschlands

Sehr geehrte Frau Ministerin Stark-Watzinger,

wir, die sozialwissenschaftlichen Fachverbände DVPW, DGS, DGSKA, DGEKW und DGPK wenden uns mit einer gemeinsamen Stellungnahme und einer damit einhergehenden Bitte an Sie und Ihr Ministerium.

Im Koalitionsvertrag werden unter dem Abschnitt »Innovation, Wissenschaft, Hochschule und Forschung« die Grundzüge für die Wissenschaftspolitik der Legislaturperiode umrissen. Ein besonderes Augenmerk legt die Koalition auf Innovationen und Transfer für den wirtschaftlichen Fortschritt. Wir, die Fachvertretungen der Sozialwissenschaften in Deutschland, nehmen mit Sorge zur Kenntnis, dass hierbei eine primär an der Wirtschaft orientierte Verwertungslogik zugrunde gelegt wird. Schlagworte wie »Anwendung« oder »Transfer« finden sich nicht nur im Zusammenhang mit der Stärkung des »Wirtschaftsstandorts Deutschlands« im Koalitionsvertrag, diese werden zudem in engen Zusammenhang mit Forschungs- und Förderungsbedarfen gesetzt. Der Koalitionsvertrag liest sich so, als ob sich Wissenschaftspolitik an ökonomischer Verwertung orientieren sollte. Dies hielten wir für falsch und unangemessen. Auch greift eine Wissenschaftspolitik, die einen wesentlichen Teil des Spektrums der Wissenschaften ignoriert, leider zu kurz und schöpft vorhandenes Potenzial nicht aus.

Die Sozialwissenschaften beschäftigen sich aus verschiedensten Perspektiven mit Gesellschaften und Gesellschaftsordnungen, zum Beispiel mit deren historischem Wandel und Transformationsdynamiken, mit Formen des Zusammenlebens von Menschen, mit Ungleichheiten und Konflikten, mit Deutungsmustern oder politischen Bewegungen, auch im globalen Kontext, mit Öffentlichkeit und Kommunikation. Die Sozialwissenschaften sind nicht primär auf eine wirtschaftliche Verwertung von Erkenntnissen ausgerichtet – wären sie dies, könnten sie ihre Forschungsarbeit nicht redlich erledigen. Unsere Forschungs- und Lehraktivitäten dienen dazu, Muster gesellschaftlicher Dynamiken über Raum und Zeit hinweg zu identifizieren, gegebenenfalls kritisch zu beleuchten und zu erklären, um Erkenntnisse über gesellschaftlichen Zusammenhalt, Legitimitätsvorstellungen oder Akzeptanz von Innovationen zu erhalten. Diese Einsichten kommen der Demokratie in gesellschaftsbildender und -fördernder Weise zu Gute. Sozialwissenschaften dienen wesentlich der Selbstaufklärung von Gesellschaft, sie liefern Evidenzen und Analysen zum Stand gesellschaftlicher Dynamiken und

Herausforderungen in historischer, gegenwärtiger, kultureller, ökonomischer, rechtlicher und politischer Hinsicht. Dies ist angesichts jüngerer Entwicklungen in Europa und darüber hinaus essentiell, etwa wenn Populismus und Proteste gegen die Corona-Maßnahmen oder Desinformation und Propaganda den gesellschaftlichen Zusammenhalt in neuer Weise herausfordern. Unsere Disziplinen bieten zentrale Erkenntnisse zu solchen komplexen Dynamiken. Ohne sozialwissenschaftliche Forschung kann wissenschaftsorientierte Politik nicht angemessen auf gegenwärtige Herausforderungen reagieren, zum Beispiel in Bezug auf Klima und Ökologie, in Fragen sozialer Gerechtigkeit und Integration oder im Umgang mit Gewalt, Krieg und Konflikt.

Wir bitten Sie und Ihr Ministerium daher, die Wissenschaftspolitik der kürzlich begonnenen Legislaturperiode breiter anzulegen, als der Koalitionsvertrag vermuten lässt. Die sozialwissenschaftliche Forschung spielt eine essentielle Rolle für den Erhalt und die Gestaltung der Demokratie sowie des gesellschaftlichen Zusammenlebens auch im globalen Kontext. Sie sollte als solche entsprechende Förderung erfahren. Wir stehen für entsprechende Ansatzpunkte und Initiativen immer zur Verfügung und würden uns über einen Austausch mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung freuen.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Diana Panke,

Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky,

Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Prof. Dr. Martin Sökefeld,

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA)

Prof. Dr. Markus Tauschek,

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW)

Prof. Dr. Klaus Meier,

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK)

Berlin, 15. März 2022

Haben Sie Interesse, den 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahr 2024 zu veranstalten?

Die DGS veranstaltet seit Jahrzehnten ihren zweijährlichen Kongress an wechselnden Orten. Dabei kommt für eine Arbeitswoche das Fach zusammen, um die soziologische Forschung in ihrer Breite sowie die Praxis von Forschung und Lehre in ihrer Vielfalt zu diskutieren. Durch die Präsenz von Verlagen, Beratungs- und Weiterbildungsträgern, Verbänden, Vertreter:innen von Forschungs- und Hochschulpolitik sowie der Medien wird auch ein Austausch jenseits der akademischen Welt ermöglicht. Gesellschaftspolitische Impulse sowie Sitzungen aller DGS Gremien runden den Kongress ab. Die Zahl der Teilnehmer:innen an den DGS Kongressen steigt stetig, derzeit sind es ca. 2.500.

Der Vorstand der DGS lädt soziologische Fakultäten, Fachbereiche, Institute, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, Vorschläge für die Organisation und Durchführung des Soziologiekongresses 2024 einzureichen. Ihre Bewerbung sollte folgende Punkte enthalten:

- Kongressthema mit Begründung
- Nennung von Hauptverantwortlichen
- Darlegung der lokalen räumlichen Voraussetzungen im Hinblick auf die Durchführung einer solchen wissenschaftlichen Großveranstaltung

Der Vorstand der DGS und die Geschäftsstelle unterstützen die lokale Organisation dann vor Ort durch eine erfahrene Fachkraft, die sich um wesentliche administrative, rechtliche und sonstige organisatorische Aspekte Vollzeit kümmern wird. Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an

Marcel Siepmann
Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Goethestraße 31
45128 Essen

E-Mail: marcel.siepmann@kwi-nrw.de
Tel: 0201 / 18 38 138

Veränderungen in der Mitgliedschaft

Neue Mitglieder

Mustafa Aksakal, Bielefeld
Dr. Merih Ates, Berlin
Inken Bartels, Osnabrück
Dr. Christine Barwick, Flensburg
Carolin Blauth, Berlin
Dr. Roland Bloch, Halle (Saale)
Tobias Bochmann, Hannover
Dr. Jelena Brankovic, Bielefeld
Kim Bräuer, Braunschweig
Max Braun, Hamburg
Dr. Charlotte Büchner, Jena
Christine Campen, Koblenz
Tim Clausnitzer, Berlin
Sebastian Dahm, Bielefeld
Dr. rer. soc. Marc Dietrich, Trier
Nadine Dörffer, Hannover
Jennifer Eckhardt, Dortmund
Dennis Eckhardt, Nürnberg
Marion Einsiedler, Kempten
Dr. Yasemin El-Menouar, Gütersloh
Serife Erol Vogel, Düsseldorf
Dr. des. Raffaella Simona Esposito, Muttentz
Janis Ewen, Hamburg
Elena Fattorelli, Bochum
Tim Fenkner, Berlin
Dr. Vera Gallistl, Krems an der Donau
Leslie Gauditz, Hamburg
Dr. Andreas Genoni, Wiesbaden
Daniel Gotthardt, Hamburg
Prof. Dr. Tanja Grendel, Wiesbaden
Jasmine M. Greskötter, Braunschweig
Holli Gruber, M.Sc., Passau
Isabel Habicht, Marburg

Inga Haese, Berlin
Julian Heide, Berlin
Marco Heinrich, M.A., Nürnberg
Dirk Heisig, Norden
Dr. phil. Peter Herche, Radevormwald
Dr. Marius Hildebrand, Erlangen
Jessica Hoffmann, Münster
Dr. des. Stefan Hofherr, München
Dr. Stefan Holubek-Schaum, Bremen
Jana Holz, Jena
Steffen Jähn, Berlin
Barbare Janelidze, Kassel
Dr. phil. Robert Jende, München
Dr. Lisa Johnson, Nürnberg
Philipp Kadelke, Berlin
Dr. Elifcan Karacan, Berlin
Stefan Keller, Appenheim
Judith Klemenc, Innsbruck
Kristoffer Klement, Bielefeld
Dominik Koch, Bochum
Prof. Dr. Irena Kogan, Mannheim
Dr. Martina Kolanoski, Frankfurt am Main
Philipp Köncke, Erfurt
Sarah Könecke, M.A., Göttingen
Jonas Kramer, Bielefeld
Franziska Krüger, M.A., Hagen
Jana Kuhleemann, Mannheim
Prof. Dr. Simon Kühne, Bielefeld
Ann-Kristin Kühnen, Dresden
Julia Kurz, Siegen
Lukas Lachenicht, Darmstadt
Janina Deborah Limberger, Freiburg
Hannah Link, M.A., Mainz
Dr. phil. Felix Lösing, Lüneburg
Dr. Hakob Matevosyan, Leipzig
Maria del Carmen Mayer, Bielefeld
Dr. Franziska Meinherz, München
Dr. Katharina Meitinger, Utrecht

Dr. Alice Melchior, Köln
Dr. Lara Minkus, Flensburg
Michael Mögele, München
Dipl.-Soz. Nora Molinari, Dresden
Dr. phil. Sebastian J. Moser, Tübingen
Prof. Dr. Renata Motta, Berlin
Lea Müller, München
Prof. Dr. Chantal Munsch, Siegen
Dr. phil. Stephanie Müssig, Erlangen
Linda Nell, Münster
Prof. Dr. Minh Nguyen, Bielefeld
Thomas Nöller, Bad Homburg
Femke Opper, Hamburg
Marc Ortmann, München
Christopher Pavenstädt, Hamburg
Florian Penz, Wien
Maximilian Pieper, Augsburg
Julian Pietzko, Magdeburg
Lukas Potsch, M.A., Freiburg
Andrea Protschky, Darmstadt
Amela Radetinac, Hagen
Sahra Rausch, Gießen
Lena Reichardt, Frankfurt am Main
Dr. Leon Rosa Reichle, Leipzig
Dr. Leo Roepert, Hamburg
Dr. Clara Ruvituso, Berlin
Lukas Andreas Sattlegger, Mag., Frankfurt am Main
Anna Sauerwein, M.A., Siegen
Dr. Philipp Schäfer, Osnabrück
Ines Schäfer, Frankfurt am Main
Laura Scheler, Passau
Rebecca Schmidt, Paderborn
Anton Schmidt, München
Ronja Schröder, M.A., Oldenburg
Dr. Christine Steiner, München
Dr. Kimiko Suda, Berlin
Miriam Tekath, Marburg
Katja Thiele, Berlin

Patricia Thomas, Leipzig
Dr. Nhat An Trinh, Berlin
Martin Ulrich, Salzburg
Dr. des. Markus Unternährer, Untersiggenthal
Bjarne von Gaessler, M.A., München
Dr. Patricia Ward, Dresden
Prof. Timo Weishaupt, Ph.D., Göttingen
Klara-Aylin Wenten, München
Linus Westheuser, Berlin
Dr. Michael Whittall, Erlangen
Franziska Wiest, Köln
Dr. Phill Wilcox, Bielefeld
Philipp Wissing, München
Dr. Philipp Wolfesberger, Bielefeld
Ender Yilmazel, Dresden
Lea Loretta Zentgraf, Berlin
Paul Zschocke, Leipzig

Neue studentische Mitglieder

Katharina Bässler, Stadtbergen
Elias Ducke, Berlin
Nils Egger, München
Greta Ellerbusch, Hamburg
Nadine Giesbrecht, Bielefeld
Franca Heuer, Bielefeld
Kolja Jochen Holzapfel, Göttingen
Luisa Junghänel, Düsseldorf
Hannah Kaußen, Bielefeld
Svea Maren Kietzmann, München
Jan Lietzke, Göttingen
Nico Jannick Martin, Augsburg
Gero Alexander Robert Menzel, Offenbach
Milena Mix, Bamberg
Lucas Rateitschak, Frankfurt am Main
Daniel Richter, Bielefeld

Hannah Marie Schnee, Bremen
Mirco Spiegel, Wiesbaden
Simeon Waibel, Bamberg
Pascal Wolf, Frankfurt am Main

Austritte

Dr. Gerd Bender, Mannheim
Dr. Dirk Dalichau, Frankfurt am Main
Dr. phil. Lars Dommermuth, Oslo
Svenja Hense, Osnabrück
Moritz Hoffmann, Frankfurt am Main
Coline Kuche, Göttingen
Prof. Dr. Claus Mühlfeld, Bamberg
Ina Müller, Berlin
Davood Nayeبزada, Hamburg
Martin Wilhelm Richter, M.A., Münster
Julia Schneider, Rostock
Prof. Dr. Martin Schröder, Marburg
Stefan Schulder, Hamburg
Dr. Jan Sparsam, Freiburg
Elisa Suijkerbuijk, Eberswalde
Ulrike Thiele-Manjali, Göttingen
Christina Vedar, Aachen
Patrick Weber, Nürnberg
Dr. Kerstin Zimmer, Marburg

Verstorben

Prof. Dr. Günter C. Behrmann, Potsdam
Prof. Dr. Yvonne Schütze-van den Daele, Berlin